

Pressemitteilung

21.11.2023

6. Gesundheitsforum der GesundheitsregionPlus Mühldorf a. Inn: Versorgungslage, Fachkräftemangel und Nachwuchssorgen auf der Agenda

Im Landratsamt Mühldorf a. Inn fand das 6. Gesundheitsforum der Gesundheitsregion^{plus} Mühldorf a. Inn statt. Themenschwerpunkt war die hausärztliche Versorgungslage. Aber auch der Fachkräftemangel und die Nachwuchssorgen im medizinischen und pflegerischen Bereich standen auf der Tagesordnung.

Das Gesundheitsforum der Gesundheitsregion, die sich für Netzwerkarbeit in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Pflege verantwortlich sieht, bringt einmal jährlich Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Politik und Medizin an einen Tisch, um die regionalen Strukturen gemeinsam unter die Lupe zu nehmen.

Nach dem Tätigkeitsbericht der Geschäftsstellenleiterin Julia Weiss ging es um die hausärztliche Versorgungslage im Landkreis, die im Planungsbereich Mühldorf a. Inn in den vergangenen Jahren einen Abwärtstrend erlebt hat. Zwölf freie Niederlassungsmöglichkeiten gibt es in Mühldorf a. Inn aktuell, zudem fällt auch der bis dato immer übertersorgte Planungsbereich Waldkraiburg ab, was die Versorgungslage mit Hausärzten betrifft. Für Mühldorf gebe es bereits Fördermöglichkeiten durch die Kassenärztliche Vereinigung Bayern, sagte Dr. Luis Illan. Doch das Problem liegt weit davor. "Wir müssen es schaffen, die Studierenden und jungen Mediziner schon im Praktischen Jahr und in der Weiterbildung für den Landkreis Mühldorf a. Inn zu begeistern", erklärte Dr. Wolfgang Richter, Medizinischer Vorstand des Innklinikums an den Standorten Altötting und Mühldorf.

Im Werben um die jungen Nachwuchsmediziner sei es entscheidend, dass sich eine Region mit Förderungen für die Jungmediziner von den Konkurrenten abhebt. Dabei ist Mühldorf bereits seit 2004 mit dem Programm „Inndoc“ gut aufgestellt, was die ärztlichen Weiterbildungen angeht. Hinzu kommt „Beste Landpartie“: Allgemeinmedizin für Studierende der TU München im Rahmen ihres Praktischen Jahres. Der Zusammenschluss des Weiterbildungsverbundes mit Altötting sei der nächste logische Schritt gewesen, sagte Dr. Stephan von Clarmann, Chefarzt am Innklinikum und verantwortlich für diesen Verbund.

"Wir unterstützen die Studentinnen und Studenten, führen viele Entwicklungsgespräche und organisieren im Grunde alles, was sie für die Weiterbildung brauchen. Es werden Einsätze geplant, Feedback-Gespräche geführt und vieles mehr. Man kann sagen, dass wir die Weiterbildung fast wie Häppchen servieren." Und trotzdem reicht die Zahl der Medizinstudierenden aktuell offensichtlich nicht aus, um fehlende Lücken in der Versorgung zu schließen.

Das Credo in der Runde war eindeutig: Es braucht mehr Mediziner. "Selbst, wenn wir jetzt bei der Schaffung weiterer Studienplätze in die Gänge kommen, sehen wir den Erfolg erst in 10 bis 15 Jahren. Zudem müssen wir uns einfach die Frage stellen, ob es moralisch gerechtfertigt ist, dass wir die Studenten aus entwicklungsschwächeren Ländern hierherlocken. Wir brauchen mehr eigene Medizinstudenten, die wir selbst ausbilden. Diesen Studierenden müssen wir zudem attraktive Arbeitsmodelle bieten, weg von der Einzelpraxis hin zu Work-Family-Balance in Teilzeitmodellen.", fasste es Stefan Feige zusammen, der als Vertreter der Hausärzte im Forum sitzt. So sieht es auch Dr. Matthias Gebauer, Regionalbeauftragter Bayerische Zahnärztekammer/ Kreis Zahnärzteschaft.

Angrenzend an die hausärztliche Versorgung berichtete Dr. Wolfgang Richter von den Entwicklungen am Innklinikum. Eine Neuausrichtung sei unumgänglich gewesen, aber ein Großteil des neuen Konzepts mittlerweile gut und erfolgreich umgesetzt – von der Zentralisierung einzelner Einheiten über neue Stationen am Klinikum Altötting bis hin zur Neuausrichtung des Standorts Haag. Mit einer groß angelegten Mitarbeiterbefragung, die erst vor kurzem abgeschlossen wurde, will man weitere interne Veränderungen anstreben: „Wir haben ein offenes Ohr und horchen hinein, um Verbesserungspotenziale ausschöpfen zu können.“

Dass das Konzept der Klinik schlüssig sei, aber das Klinikdefizit weitreichende Folgen hat, sprach Alexandra Bohn, Kreisgeschäftsführerin der Caritas, an: "Das Klinikdefizit und die damit verbundenen Kürzungen in allen Bereichen – auch bei den sozialen Einrichtungen – schränkt uns immens ein. Gesundheit muss weitergedacht werden als nur im Bereich der Ärztinnen und Ärzte. Gesundheit betrifft Körper und Seele."

Für den Bereich Pflege berichtete Manuel Achberger als Vertreter des Beruflichen Schulzentrums von stetigen Schülerzahlen im Bereich der medizinischen und zahnärztlichen Fachangestellten. Bei den Pflegeschülern seien die aktuellen Zahlen nach wie vor mäßig, hoffnungsvoll stimmen dagegen die leicht steigende Zahl der Schülerinnen und Schüler in

der diesjährigen Einstiegsklasse sowie die im Juli geglückte Zertifizierung der Schule, wodurch nun auch wieder Schülerinnen und Schüler mit einem Bildungsgutschein der Arbeitsagentur an der Pflegeschule aufgenommen werden können. Abschließend sagte Apotheker Thomas Leitermann: "Ich würde Ihnen gerne etwas Anderes sagen, aber auch in unserem Bereich sieht es nicht rosig aus. Die Apotheke in Aschau a. Inn hat geschlossen, zwei weitere Apotheken haben ihre Zeiten reduziert. Wir suchen – wie Sie alle – nach Nachwuchs, nach Mitstreitern."

Nach drei Stunden endete das 6. Gesundheitsforum. "Es gibt viel zu tun und wir sind bereit, das Mögliche in diesen Bereichen umzusetzen", sagte Julia Weiss. Angesichts der Vielzahl der Themen wird es bereits in einem halben Jahr wieder ein Forum zum Austausch geben.



Bildunterschrift: Julia Weiss, Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus} bringt mit dem Gesundheitsforum einmal jährlich Vertreter aus Medizin und Politik an einen Tisch. Angesichts der Herausforderungen bald vielleicht auch öfter.

Bildnachweis: Pressestelle Landratsamt Mühldorf a. Inn